1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 25.

Freitag den 28. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1834. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. März 1834. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 25. März. Se. Majestät der König haben dem Königl. Sächs. Minister v. Minckwitz den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen Kammerherrn und Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande, v. Yvoy, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Capitain in der Königl. Marine und Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande, van den Bosch, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Referendarius Burchard I. zu Frankfurt a. d. O. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Kalkulator Sporn zu Glogau zum Rechnungs-Rath, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Hoffmann zu Goldberg zum Justiz-Rath und den Justiz-Commissarius Höffner zu Görlitz zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer und Kammergerichts-Assessor v. Byla zum Landrath des Kreises Nordhausen, im Regierungs-Bezirk Erfurt, zu ernennen geruhet.

Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Command. der 5. Div., v. Brause, und der Gen.-Major und Command. der 5. Landw.-Brigade, von der Gröben, sind von Frankfurt a. d. O., und der Königl. Sächs. Geheime Rath und Direktor des Ober-Consistoriums, Dr. v. Weber, ist von Dresden hier angekommen. (Se. Exc.

der Gen.-Lt. rc. v. Brause ist bereits nach Franfurt a. d. O. wieder zurückgegangen.)

Bei der am 20. und 21. d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlrn auf No. 63428.; 2 Gewinne zu 2500 Thalern fielen auf No. 79783. und 88490.; 3 Gewinne zu 1200 Thalern auf No. 46202. 55067. und 75874.; 4 Gewinne zu 800 Thlrn. auf No. 10055. 16253. 71502. und 82092.; 5 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 52281. 77476. 88350. 89388. und 95458; 10 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 62098. 63689. 68509. 79019. 81414. 86024. 92937. 94941. 96011. und 99009.; 25 Gewinne zu 100 Thlrn. auf No. 6718. 10481. 12803. 16545. 17934. 21131. 28341. 32403. 33988. 35229. 52377. 52642. 55262. 56770. 58739. 73048. 75656. 76986. 78762. 87846. 92032. 94703. 94835. 97914. und 99213. Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 16. April d. J. festgesetzt.

Berlin, den 22. März 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Kassel, den 10. März. Der Verlust, den unsere Staatskasse an ihrem Antheil bei der Erhebung der Transito-Zölle durch den Anschluß von Baiern, Würtemberg und Sachsen an den preuß.-hess. Zollverband erleidet, ist den Ständen offiziell zu jährlich 60,000 Thalern vom Finanzministerium angegeben worden.

Holland.

Aus dem Haag, den 19. März. Man meldet aus Vliessingen, daß vorgestern damit begonnen wurde, die Kriegsschiffe aus den dortigen Docks zu lassen; die Fregatte Proserpina, die Corvetten Medusa, Pollux und Delphin werden nach einander ihre Stellungen auf der Schelde wieder einnehmen; die Fregatte Eurydice aber bleibt auf der Rhede vor Vliessingen. Am 17. war auch eine Anzahl Kanonierboote mit dem Capitain Lucas zu Vliessingen angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 19. März. In der Sitzung des Senats am 13. d. war die Erörterung des vom Kriegsminister geforderten Credits von 2,800,000 Fr. an der Tagesordnung. Hr. de Pelichy stellte an den Minister folgende Fragen: „Besitzen wir im Rayon der Festung Luxemburg die Civil-Verwaltung? Haben unsere Truppen diesen Rayon besetzt?“ Der Kriegsminister antwortete: „Aus der zwischen dem Prinzen von Hessen-Homburg und dem General Goethals abgeschlossenen Uebereinkunft vom 28. Mai 1831 geht hervor, daß das Militair-Gouvernement, obgleich es aus Nachgiebigkeit den strategischen Rayon auf zwei Stunden beschränkte, sich das Recht vorbehalten hat, denselben auf vier Stunden ausdehnen zu können. Diese Uebereinkunft ist aufrecht gehalten worden. In seinem letzten Schreiben vom 28. Februar hält General Dumoulin, indem er erklärt, daß er sich auf den Rayon von zwei Stunden beschränken werde, jedoch den Rayon von vier Stunden als gesetzlich aufrecht. Die Regierung ist in Unterhandlung, um zu einer definitiven Uebereinkunft zu gelangen. Ich habe provisorisch befohlen, nicht in den Rayon von vier Stunden einzurücken; allein hierin liegt nichts Definitives, und die Aufrechthaltung dieses Befehls, der nur provisorisch ist, wird von dem Benehmen der Garnison abhängen. Der von mir geforderte Credit hat nicht nur den Zweck, die Kosten der Verlegung der ins Luxemburgische gesandten Truppen zu decken, sondern auch unsere Infanterie um 7000 Mann zu vermehren.“ — Hr. Schiervel verlangte, daß die Garnison von Maestricht nicht täglich das belgische Gebiet verletze. Der Kriegsminister antwortete: „Die Garnison von Maestricht hat wirklich einige militairische Promenaden gemacht. Nach den Bestimmungen des Vertrages vom 15. November soll diese Garnison nur einen Rayon von 12 Toisen, von der Krone der Glacis an gerechnet, haben; sie beschränkt sich nicht auf diesen Rayon. Der General Dibbets, an den ich geschrieben habe, hat geantwortet: diese Promenaden hätten für den Unterricht der Soldaten statt, und er berufe sich auf die Uebereinkunft vom 21. Mai, wodurch die Straßen nach Deutschland und Holland ihm frei geblieben seyen. Der Grund ist nicht zulässig. Da von einer andern Seite keine Uebereinkunft für den gegenwärtigen Augenblick diesen Rayon feststellt, so ist die Regierung deshalb in Unterhandlung.“

Am Morgen des 3. d. sind 6 bis 700 Mann von der Garnison von Maestricht zum Deutschen Thore hinausgezogen und haben sich in der Gegend von Wick verbreitet. Ein Theil schlug den Weg von Battice nach Gronsfeld ein, ein anderer die Chaussee von Aachen bis zum Zollhause bei Keer, ein dritter drang auf der Straße von Fauquemont bis nach dem Dorfe Berg vor. Mittags waren sie wieder in der Festung zurück. Jeder Soldat hatte 12 Patronen bei sich.

Ein Adjutant des zu Ghent commandirenden General Magnan ist hier angekommen und hat dem Kriegsminister die Nachricht gebracht, daß die Holländer ihre Truppen an der Grenze bei Selzaete (seeländisch Flandern) verstärken. Der Adjutant reisete sogleich wieder ab. — Einige Eskadrons leichter Kavallerie, zur ersten Division der aktiven Armee gehörig, haben ihre Cantonnirungen zu Diest und Umgegend wieder eingenommen.

Mit den Milizen werden wir nun wol eine Truppenmacht von 5000 Mann im Luxemburgischen stehen haben; sie beziehen Cantonnirungen rechts und links

von Arlon. Das 8—900 Mann starke Corps Partisans, unter Major Capiaumont, logirte auf seinem Wege nach dem Luxemburgischen vorigen Freitag zu Dinant.

Arlon, den 9. März. General Dumoulin hat seinen Rayon auf 4 Stunden von der Festung ausgedehnt, und unsere Truppen haben den bestimmten Befehl erhalten, diese Grenze nicht zu überschreiten, sondern nur Nachricht zu geben, wenn die Patrouillen der Festung den alten Rayon von 2 Stunden überschreiten sollten. Unseren Douaniers und Gensd'armen ist von dem Militair-Gouvernement der Festung gestattet worden, auf ihren Posten zu bleiben.

Oesterreich.

Wien, den 18. März. Se. Exc. der k. preuß. Geheime Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Ancillon, ist aus Berlin hier eingetroffen. In der Begleitung des Ministers befinden sich der Geheime Legations-Rath v. Bülow und der Wirkliche Legations-Rath Le Coq.

Schweiz.

Im Schwäb. Merkur lieset man Folgendes: „Aus der Schweiz, vom 14. März. Die unangenehme Angelegenheit in Betreff der politischen Flüchtlinge verwickelt sich mit jedem Tage mehr, und droht wirklich die Schweiz in eine ernsthafte Stellung gegenüber dem Auslande zu versetzen. Was dieses zu verwünschende Ergebniß schnell herbei zu führen ganz besonders sich eignet, ist ohne Zweifel der vorgestern von dem Berner großen Rath über die fragliche Angelegenheit gefaßte Beschluß, welchem zufolge der Stand Bern, statt aller Erklärungen, dem Vorort den Grundsatz auszusprechen habe, daß er nie, durch fremden Einfluß veranlaßt, Gewalt gegen die unglücklichen Flüchtlinge anwenden werde, und im jetzigen Augenblick keine Gründe und keine würdigen Mittel zu deren ehrenvoller Entfernung sich fänden. Die über diesen Gegenstand statt gefundenen Verhandlungen liefern zu oben erwähntem Beschluß die genügendsten Erläuterungen, denn von den einflußreichsten Mitgliedern der Versammlung wurde unverholen geäußert, daß das Ansinnen entschieden abgelehnt werden soll."

Italien.

Turin, den 8. März. In der hügeligen Gegend von Orgosolo fand am 6. v. M. zwischen einer kleinen Abtheilung königlicher Truppen und einer an Zahl ihr überlegenen Räuberhorde ein Gefecht statt, in welchem die Letzteren den Kürzern zogen. Der Räuberhauptmann Davaddis, lange Zeit der Schrecken jener Gegend, wurde Tages darauf todt gefunden. Der König hat den Anführern der Soldaten die silberne Medaille verliehen. — Am 11. vor. Mts. wurde zu Chambery den Offizieren und Soldaten, welche sich in den Gefechten gegen die Revolutionairs, die in Savoyen eingefallen waren, auszeichneten, durch den Gouverneur die ihnen zuerkannten goldenen und silbernen Medaillen ausgetheilt.

Neapel, den 22. Februar. Der Fasching ist nun vorüber. Feste drängten sich auf Feste. Auf den Bällen bei Hofe, wo die meisten Fremden beinahe jedesmal eingeladen wurden, war die sonst übliche spanische Etikette verbannt. Der König wußte jedem seiner Gäste irgend etwas Verbindliches zu sagen, und verließ als ein für die Unterhaltung der Gesellschaft besorgter Wirth, gewöhnlich der Letzte, den Tanzsaal. Die Gesandten von Rußland und Oesterreich, der franz. Botschafter, Lady Drummond, Lady Strachan, die Accademia de' Nobili und die neugebildete Accademia Reale, Graf Potocki u. s. w. gaben sehr glänzende Bälle, die jedoch alle durch ein Fest bei dem Baron Rothschild in Schatten gestellt wurden, das sich durch einen fast orientalischen Luxus auszeichnete. Der König, der beinahe auf keiner der oben erwähnten Soirées fehlte, eröffnete diesen Ball mit der Frau vom Hause.

Frankreich.

Paris, den 17. März. In diesem Augenblick herrscht eine außerordentliche Thätigkeit bei allen Gesandtschaften wegen der spanischen Angelegenheiten und des Gesetzes wider die politischen Associationen. Die Botschafter Oesterreichs und Rußlands haben während dieser Tage oft zwei Kuriere täglich abgeschickt.

An der gestrigen Börse waren sehr düstere Gerüchte über die Verhältnisse in Spanien verbreitet; man sprach von dem Wiedererscheinen Merino's in der Umgegend von Madrid, von Fortschritten der Carlisten in den baskischen Provinzen, selbst von einer Absicht derselben, die Festung San-Sebastian zu belagern, endlich von einer in England für Don Carlos negociirten Anleihe. — Durch den Telegraphen aus Bayonne soll die Regierung noch spätere Nachrichten aus Madrid, nämlich bis zum 13. d., erhalten haben, denen zufolge die Cortes auf den Monat Mai einberufen wären.

Hier circulirt das Gerücht, daß ein Schiff aus Lissabon die Nachricht nach Brest gebracht habe, die Migueliten seyen in forcirten Märschen bis nach Lissabon vorgedrungen (?). Das Schiff soll später als den 1. d. abgegangen seyn.

(Temps.) Es hat sich in der Armee eine so lebhaft Unruhe gezeigt, daß der Kriegsminister die Gemüther durch ein Circulair beruhigen zu müssen geglaubt hat. Er versichert darin den commandirenden Generalen, daß man den Gerüchten, welche boshafter Weise verbreitet würden, als ob der Etat der Pensionen durch die Kammern revidirt werden und eine starke Verminderung erleiden solle, durchaus keinen Glauben zu schenken habe.

Man glaubt, daß die Observations-Armee an den Pyrenäen jetzt bald aufgelöset werden solle.

In den letzten acht Tagen haben sich in Paris drei Polizei-Agenten das Leben genommen.

Gestern hat in der Nähe von Paris ein Duell auf Pistolen zwischen zwei hiesigen Buchhändlern statt gefunden; einer derselben ist am Kopfe gefährlich verwundet worden.

Die Aufführung eines unter dem Titel: „Der Brauer-König" (nach dem bekannten Arlincourt'schen Roman) auf dem Ambigu-Theater angekündigten Stücks ist von dem Polizei-Präfekten untersagt worden. Der Verfasser des Stücks zeigt an, daß er dieses willkürliche Verbot des Präfekten vor Gericht angreifen werde.

Von heute an wird ein neues Journal unter dem Titel: Revue républicaine, erscheinen.

Man erfährt folgendes Nähere über den François Claude Bonnet, der zu Madagascar so ungeheuer reich als Fürst verstorben ist. Er hatte sich vor länger als 60 Jahren als einfacher Matrose eingeschifft. Sein Bruder war zu Perigueux geblieben, und dort Fechtmeister gewesen. Diesen haben viele Einwohner dieser Stadt sehr gut gekannt und erinnern sich dessen sehr wohl, da er erst vor einigen Jahren gestorben. Er hat einen Sohn und sechs Töchter hinterlassen, welche sämmtlich verheirathet sind. Diese werden wahrscheinlich die Erben des Königs von Madagascar werden, dessen Verlassenschaft in der That seine 75 Millionen Franken beträgt.

Calais, den 11. Februar. Gestern sind hier mit der englischen Schaluppe „Neptun" 83 Soldaten aus dem Dienste Don Pedro's angekommen, worunter 64 Franzosen, 10 Belgier, 8 Preußen und 1 Pole. Sie hatten Lissabon am 1. d. zu Schiffe verlassen, und waren nach England übergefahren. Gleich nachdem sie jedoch in der Themse eingelaufen waren, wurden sie in ein kleineres Fahrzeug, eben den Neptun, gebracht und nach Calais herübergeführt. Sie bieten alle das Bild des höchsten Elendes dar; der Zustand der Nacktheit, in dem sie sich befanden, erlaubte nicht, sie in der Stadt umhergehen zu lassen. Der Maire hat ihnen sogleich eine Zufluchtsstätte geschafft und alle Maaßregeln, welche die Menschlichkeit gebietet, zu ihrer Kleidung und Ernährung getroffen. Es wurde eine Subscription für sie eröffnet, der sich die Einwohner durch Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke beizutreten erklärten. Durch den Telegraphen hat der Maire angefragt, was er mit diesen Leuten anfangen soll; noch ist jedoch keine Antwort gekommen.

Lyon, den 12. März. Gestern hatte hier eine große Truppenbewegung statt, veranlaßt durch die von der Behörde verfügte Auspfändung eines Seidenarbeiters, der seine Auflage nicht bezahlt hatte; etwa 5 bis 600 Mann Soldaten und Gensd'armen waren versammelt, doch wurde keine Gewaltthätigkeit verübt und keine Drohung ausgestoßen. Nachdem schon der Huissier die Webestühle auseinander geschlagen hatte, bezahlte ein Bürger die Schuld des Arbeiters, welcher alsdann in sein Quartier zurückkehrte.

Großbritannien.

London, den 14. März. Gestern feierte Graf Grey seinen 70sten Geburtstag, und gab bei diesem Anlaß eine glänzende Soirée.

Gestern kam auf dem königl. Packetschiffe Firefly der königl. griech. Gesandte Hr. Trikupis nebst Gattin und Gefolge von Calais in Dover an. Von dem Castel wurde nicht salutirt.

Hiesige Blätter reden von seltsamen Gerüchten, die sich in Betreff der Königin von Portugal verbreitet hätten, die sie aber nicht näher bezeichnen.

Der Bombay-Courier vom 28. Septbr. meldet: Der Radschah von Eedur (einem kleinen Staat jenseits der britischen Grenze von Guzerat) starb am 12. August, und als sein Tod, einige Zeit geheim gehalten, dem Hauspersonal bekannt wurde, stürzten sieben der Ranies (seine Weiber) in das Gemach, in welchem der Leichnam lag. Die Mutter des gegenwärtigen jungen Radschah blieb allein mit der Thatsache des Todes unbekannt, indem sie von den Cabaries (eingeborenen Priestern) in ihrem Zimmer zurückgehalten wurde. Am Morgen des 5. wurden diese sieben Ranies, nebst zwei Concubinen, vier Sklavinnen und einem männlichen Diener mit dem Leichnam in Gegenwart der ganzen Bevölkerung von Eedur den Flammen geopfert. Jedermann von Einfluß soll, wie man sagt, zur Beförderung dieser schrecklichen Tragädie beigetragen, und sich Niemand von den Verwandten des Radschah entweder durch Worte oder durch That bemüht haben, diese 14 Unglücklichen von dem Schritte abzuhalten, sie zeigten im Gegentheil große Bereitwilligkeit und Thätigkeit, um die Greuelthat zur Vollendung zu bringen. Eine der Ranies war seit mehreren Monaten schwanger; eine andere, welche wenig Neigung zur Aufopferung gezeigt hatte, war nur 19 Monate mit dem Radschah verheirathet gewesen und noch nicht 20 Jahre alt. Kurz zuvor, ehe der Scheiterhaufen in Brand gesteckt wurde, hielt die älteste Ranie (60 Jahre alt) eine Rede an die Cabaries. Sie sagte, daß sie stets entschlossen gewesen sey, sich mit Radschah den Flammen zu übergeben, und daß keine Vorstellungen sie davon abgehalten haben würden, daß es ihr aber seltsam erscheine, daß sie nicht ein Wort des Abrathens und des Mitleides gehört habe. Schließlich rief sie ihnen zu, von dannen zu gehen und von dem Raube zu leben, den sie sich durch das Vernichten der Familie des Häuptlings zugesichert hätten. Die Cabaries ließen die überlebende Ranie nur darum am Leben, weil sie die Mutter des einzigen Sohnes des

verstorbenen Radschahs ist, und ihr Tod für sie nachtheilig gewesen seyn würde. Das Eigenthum des Radschahs soll schließlich zum Besten der Cavaries geplündert und dabei höchst reiche Juwelen und Kleinodien gefunden worden seyn.

Gibraltar, den 13. Februar. Aus Tetuan wird berichtet, daß die marokkanische Regierung die französischen Besitzungen in Afrika fortwährend mit ungünstigen Augen betrachtet. Munition und Waffen sind von hier nach Marokko geschickt worden. — Die Stimmung der spanischen Provinzen, welche uns umgeben, ist ganz patriotisch. In Andalusien besitzt das Ministerium des Herrn Martinez de la Rosa keine Popularität, seitdem man wahrgenommen, daß alle öffentlichen Aemter nur unfähigen oder unwürdigen Leuten anvertraut werden. — Vor einigen Tagen langten hier zwei österreichische Schiffe an, auf denen sich etwa 4—500 Polen befanden, die nach den Vereinigten Staaten gebracht werden sollen. Die Polen durften nicht ans Land kommen. Gestern wollten diese Fahrzeuge weiter segeln, doch der widrige Wind zwang sie, in der Bay von Algesiras anzulegen.

Türkei.

Belgrad, den 6. März. Nach Briefen aus Bukarest vom 1. d. Mts. sieht man daselbst täglich der Bekanntmachung der Beschlüsse entgegen, welche von der russischen und der türkischen Regierung gemeinschaftlich, und im Einvernehmen des Divans der Fürstenthümer, zur definitiven Regulirung deren künftiger Verhältnisse gefaßt wurden. Die russ. Truppen erwarten jeden Tag den Befehl, die vorbereitete Räumung der Fürstenthümer zu vollziehen.

Konstantinopel, den 18. Februar. Man vermuthet mit allem Grunde, daß die regulairen Truppen die Anstifter der jetzigen, fast täglichen, Brandstiftungen sind, da die Pforte es aufs Neue versucht hat, ihren Sold um 5 Piaster zu vermindern, zwar mit dem Versprechen, daß diese 5 Piaster jeden Monat bei Seite gelegt, und so jedem Soldaten ein kleines Kapital für die Zeit seines Austritts erspart werden solle. Man erinnert sich, daß ebenfalls eine Soldverminderung die Brandlegungen im verflossenen Sommer und den großen Brand in Galata veranlaßte, und daß dieselben aufhörten, da die Pforte den Sold wieder erhöhet hatte. Da nun derselbe Anlaß jetzt dieselben Folgen hat, so hat man wol recht, wenn man die unzufriedene Soldateska dieser Brandlegungen beschuldigt. Es sind nun zwar strenge Verordnungen ergangen, allein bis jetzt fruchtlos. — Die neulich erwähnte Vermehrung der französ. und engl. Eskadren im Archipel wird durch Briefe aus Smyrna dahin erläutert, daß zwar allerdings mehrere Kriegsschiffe ankommen, später aber eben so viele nach Toulon und Malta abgegangen seyen, dieselbe sich also auf einen bloßen Stationswechsel beschränkt. (Allg. Ztg.) Es werden wieder große Aushebungen für die Armee betrieben. Man weiß wirklich nicht, was die Pforte mit der imposanten Macht beabsichtigt, die sie in diesem Augenblick unter den Waffen hat, und noch täglich verstärkt. Der Pascha von Aegypten mag ihr freilich Besorgnisse erregen, allein er kann unmöglich zu großen Anstrengungen treiben, da er in diesem Augenblick dem eigenen Lande große Aufmerksamkeit widmen, und seine Augen auf Arabien gerichtet halten muß. Auch soll in Aegypten und Syrien viel Unzufriedenheit herrschen, die durch Bedrückungen aller Art, und vielleicht auch durch fremden Einfluß, erzeugt ist. Es ist wahr, daß von Frankreich und England Alles aufgeboten wird, um Rußland hier den Rang abzulaufen, daß erst neuerdings die Repräsentanten dieser Mächte Schritte gethan haben, um das alte Thema, den Julius-Traktat, wieder in Anregung zu bringen, allein auch damit kann man keine militairischen Dispositionen in Verbindung bringen. Uebrigens war es keine Denkschrift, sondern eine Note, die der englische Botschafter in den ersten Tagen dieses Monats der Pforte wegen des Traktats mit Rußland überreicht hat. Es soll darin mit dürren Worten erklärt werden, daß dergleichen Stipulationen einen Zustand der Dinge in Europa erzeugen müßten, dem vorzubeugen Pflicht sey, daß mithin die Pforte abermals und dringend ersucht werde, davon zurückzukommen. Der französische Botschafter hat zu demselben Zweck auch eine Note eingereicht, sie soll aber in gemäßigteren Ausdrücken als die des engl. Botschafters abgefaßt seyn.

Konstantinopel, den 25. Febr. Die Brandanlegungen sind in Folge der von der Regierung angeordneten strengen Sicherheitsmaaßregeln wieder selten geworden, jedoch haben dieselben der allgemeinen Unbehaglichkeit wieder viele Nahrung verschafft. Unter den Großen des Reichs besonders ist eine Unruhe bemerklich, die in den im Divan herrschenden Spaltungen, welche durch die Bemühungen der Botschafter Englands und Frankreichs, dem russischen Traktat entgegen zu arbeiten, entstanden und immer schroffer werden, ihren Grund hat. Ein Theil des Divans soll nämlich für die Ansicht Englands und Frankreichs gewonnen seyn, während der andere nur, mit einem engen Anschließen der Pforte an Rußland, Heil und Rettung für die Türkei sieht, und mit Aengstlichkeit die mit wachsender Energie dagegen wiederholten Vorstellungen der Botschafter Englands und Frankreichs betrachtet. Dies dürfte die Sage, daß die Flotille, welche unter Halil Pascha's Commando nach Samos abzugehen bereit ist, vorläufig in den Dardanellen zu verweilen Befehl habe, um einer etwaigen Diversion von Seiten der englisch-französischen Eskadre zu begegnen und für die neue Befestigung der Dardanellen-Schlösser Sorge zu tragen, erklaren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Gesetzsammlung enthält folgendes Publikations-Patent wegen der mit JJ. MM. den Kaisern von Oesterreich und von Rußland getroffenen Stipulationen hinsichtlich der Auslieferung politischer Verbrecher: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. Zu mehrerer Befestigung der zwischen Uns und Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser von Rußland, König von Polen, und Unseren Staaten bestehenden innigen freundschaftlichen und nachbarlichen Verhältnisse, und bei dem gleichen Interesse der drei Mächte an der Aufrechthaltung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung in den Ihrer Herrschaft unterworfenen polnischen Provinzen, sind Wir mit gedachten Ihren Majestäten über nachstehende Bestimmungen übereingekommen: Wer in den preußischen, österreichischen und russischen Staaten sich der Verbrechen des Hochverraths, der beleidigten Majestät, oder der bewaffneten Empörung schuldig gemacht, oder sich in eine, gegen die Sicherheit des Thrones und der Regierung gerichtete Verbindung eingelassen hat, soll in dem andern der drei Staaten weder Schutz noch Zuflucht finden. Die drei Höfe verbinden sich vielmehr, die unmittelbare Auslieferung eines jeden, der erwähnten Verbrechen bezüchtigten Individuums anzuordnen, wenn dasselbe von der Regierung, welcher es angehört, reklamirt wird. Dabei ist aber verstanden, daß diese Bestimmungen keine rückwirkende Kraft haben sollen. Nachdem Wir mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, König von Polen, übereingekommen sind, daß vorstehende Verabredungen in den drei Staaten zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollen, so geschieht solches hierdurch Unsererseits, indem Wir zugleich Unseren sämmtlichen Civil- und Militair-Behörden aufgeben, darauf zu halten, daß dieselben, vom 1. April d. J. ab, ihrem ganzen Umfange und Inhalte nach vollzogen werden. Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel. So geschehen und gegeben Berlin, den 15. März 1834. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Frhr. v. Brenn. v. Kamptz. Mühler. Ancillon."

Das neueste Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Maj. des Königs, zum Gouverneur von Mainz, und die des General-Major und bisherigen Commandanten von Mainz, Baron v. Müffling, zum Vice-Gouverneur von Mainz.

Posen. Der, in Folge häufiger Diebereien geschärften, Aufmerksamkeit der Polizei-Behörden ist es gelungen, einer Diebesbande von 15 Personen auf die Spur zu kommen, welche in der Stadt Gniewkowo und deren Umgegend ihren Sitz hatte; zwei muthmaßliche Häupter, nebst einigen Mitgliedern der Bande, sind bereits arretirt. Auch im Gnesener Kreise werden die Diebereien immer bedrohlicher.

Aus Palästina schreibt man, daß in Jerusalem die Pest ausgebrochen ist, und in dem Viertel, wo die Juden wohnen, große Verheerungen anrichtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Nachrichten aus Paris erregen bis jetzt ein großes Interesse bei uns, da es die allgemeine Ansicht ist, daß der gegenwärtige aufgeregte Zustand unmöglich fortwähren dürfe, soll die Ruhe Europa's nicht gestört werden. Laut Briefen aus der Hauptstadt Frankreichs vom Anfange d. M. nahmen die bevorstehenden Verhandlungen über das Gesetz gegen die politischen Vereine die gespannteste Erwartung des Publikums in Anspruch. Man zweifelte zwar nicht, daß dieses Gesetz in der Deputirten-Kammer mit einer bedeutenden Majorität (das Ministerium schätzte sie auf 80 Stimmen) durchgehen werde: inzwischen ist jener Gesetzentwurf der Art, daß er, selbst bei dem besten Willen der Majorität, nicht unbedingt in seiner jetzigen Form angenommen werden dürfte. Da die französische Jurisprudenz im Allgemeinen den Grundsatz annimmt, daß Jedermann, so viel als möglich, von seines Gleichen gerichtet werden solle, so erscheint es unbegreiflich, daß, laut dem 3. §. des Vorschlages, die Attentate gegen die Sicherheit des Staates, welche von den geheimen Verbindungen unternommen werden dürften, von der Pairskammer gerichtet werden sollen. Uebrigens gehören Verbrechen dieser Art eher vor permanente Kriegesgerichte oder Cours prévôtales, als vor die in der politischen Hierarchie Frankreichs am höchsten stehenden Gesetzgeber. Andererseits fragt man sich, wie die französische Regierung dieses Gesetz gegen eine unsichtbare Macht in Ausführung zu bringen hofft. Der bedeutendste der politischen Vereine in Frankreich ist nämlich die Gesellschaft der Menschenrechte. Er ist überall verbreitet und soll in Paris 10,000 Mitglieder zählen, die sich aber größtentheils unter einander selbst nicht kennen, weil sie in kleine Sektionen getheilt sind, die ihre Versammlungen privatim halten, und, wie es heißt, niemals schriftlich, sondern stets mündlich mit einander correspondiren. Ueber die innere Organisation derselben wird versichert, jedes aufzunehmende Mitglied kenne zuerst nur den, der ihn aufgenommen, und dann höchstens seine Sektion; alle Befehle, Instruktionen u. s. w. des Comité directeur würden in Paris nur mündlich ertheilt und von reisenden Agenten in die Provinzen in gleicher Weise verbreitet. Vor den letzten Auftritten in Lyon und Marseille soll man diese Verbreitungen durch Erschwerung der Paß-Ertheilung zu ver-

hindern gesucht, dadurch aber nur bewirkt haben, daß statt einer Person deren zwanzig Pässe verlangt hätten, so daß man bei der Unmöglichkeit, so vielen Leuten Pässe zu verweigern, sich genöthigt gesehen, die Emissarien des Vereins ruhig an ihre Bestimmungsorte reisen zu lassen. Von welcher Seite man nun auch den zur Abhülfe solcher Uebelstände bestimmten Gesetzentwurf ansehen mag, so bleibt es unbezweifelt, daß derselbe, selbst in verschärfter Gestalt, schwerlich erkleckliche Folgen haben werde, so lange nicht der Unfug der revolutionairen Presse gezügelt und die politischen Prozesse der Jury entzogen werden, indem man hierin im Auslande die wesentlichsten Bedingungen der Stabilität und des einzuflößenden Vertrauens erblicken dürfte.

Frankfurt a. M., den 18. März. Das in Offenbach eingetretene rege Leben bringt bei unserem Mittelstande, den Kaufleuten und der arbeitenden Klasse, ein großes Mißbehagen hervor, und man hört deshalb fortwährend vielfach den Wunsch, daß Frankfurt so bald als möglich dem Zollvereine beitreten möge, aussprechen; anderer Ansicht dagegen sind die Handwerker, und es wird daher sehr zweifelhaft seyn, welchen Eindruck die Angelegenheit bei der gesetzgebenden Versammlung machen wird; so viel ist wenigstens schon jetzt gewiß, daß solche Widerspruch finden und nur mit kleiner Majorität durchgehen dürfte.

München, den 19. März. Die politischen Umtriebe, die in Baiern seit 1830 statt gefunden, dürften nun ihr Ende erreicht haben, und die Nachwehen davon demnächst allmählig gefühlt werden. Die Untersuchungen werden hier durch vier stadtgerichtliche Commissaire mit großer Thätigkeit und unter vielfacher Correspondenz mit ausländischen Behörden fortgesetzt; sie scheinen ein viel ergiebigeres Resultat, als man Anfangs gehofft, zu gewähren. Man soll nunmehr dem Treiben mehrerer Gesellschaften, die unter verschiedenen Namen alle dieselbe politische Tendenz angenommen, vollkommen auf der Spur seyn. Von den verhafteten Studenten ist der größte Theil der Theilnahme an einem, durch mehrere Universitäten verzweigten „deutschen Vaterlands-Verein," dessen erste That die blutige Aprilscene zu Frankfurt gewesen, angeschuldiget; man sagt, es seyen die, ein weites Gebiet umfassenden, sehr verbrecherischen Statuten dieses Vereins aufgefunden worden, so wie eine Liste, welche die große Zahl der Mitglieder unter symbolischen Namen enthalte, um deren Ausmittelung es sich nun handele, die aber um so schwerer falle, je weniger Geständnisse von den auf frischer That ertappten, und den wegen indirekter Betheiligung in Untersuchung befindlichen Studenten zu erhalten wären; die Untersuchung könne daher noch Jahre dauern.

Abschieds-Empfehlung.

Bei seinem Abgange nach Lübben sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Dr. Trüstedt,
Arzt der 3ten Jäger-Abtheilung.

Liegnitz, den 26. März 1834.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hoher Anordnung zufolge soll der Neubau eines massiven Chaussee-Geld-Empfangs-Hauses zu Lauterseiffen im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge, letztere ohne beigesetzte Preise, liegen vom 1. April c. an im Königlichen Steuer-Amts-Lokale zu Goldberg, so wie bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit. Abschriften der Anschläge sind gegen Erstattung der Kopialien ebendaselbst zu erhalten.

Zuverlässige Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, ihre geringsten Forderungen in die Anschläge einzutragen und versiegelt unter der Rubrik: „Submission des Etablissement in Lauterseiffen betreffend"

Am 12. April d. J. Vormittags 9 Uhr ist ein Termin im Königlichen Steuer-Amts-Lokale zu Goldberg anberaumt, in welchem die eingegangenen Submissionen im Beiseyn derjenigen Unternehmer, die sich einfinden wollen, geöffnet werden.

Liegnitz, den 26. März 1834.

Der Königliche Bau-Conducteur Ullmann,
Burgstraße No. 341.

Stamm-Schäferey zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke, sowohl von den durch Reichwolligkeit, Figur, Dauerhaftigkeit und Wolle-Qualität sich besonders auszeichnenden, ächten Merino-Racen, der Rambouillets, Malmaisons, Monceys, welche sich hier befinden, als auch von denen, von vorzüglicher Elektoral-Qualität, wird in diesem Jahre mit dem 1sten April anfangend statt finden.

Panten, den 19. März 1834. Thaer.

Aufforderung. Bei dem bevorstehenden Wechsel der Beamten der Brennerei, Brauerei und Oel-Fabrik zu Koitz, werden alle Diejenigen, welche an dieselbe für gelieferte rohe Produkte, Waaren oder Arbeiten Forderungen irgend einer Art haben, ersucht: ihre Rechnungen darüber schleunigst an die Fabrik-Verwaltung einzusenden.

Koitz, bei Parchwitz, den 20. März 1834.

☞ Wieder eine neue Sendung schöner Elbinger Bricken, holländ. und schott. Heringe empfing, und offerirt zu herabgesetzten Preisen J. D. Neumann.

☞ Acht Stück beinahe ganz neue Treibhaus-Fenster, 8 Fuß hoch, nebst sämmtlichen Einlege-Rahmen, stehen zum Verkauf in der Breslauer Vorstadt No. 162. Verwittwete Geißler.

☞ Wiener Patent-Zündhölzer offerirt Arnold.

Bekanntmachung. Zur Widerlegung der unter dem Namen E. Warold in München erschienenen Broschüre: „Wesen und Unwesen der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha", ist von dem Vorstande der Letzteren eine ausführliche Darstellung des Wesens und Wirkens der genannten Bank herausgegeben worden, und im Buchhandel erschienen.

Für die Herren Bank-Theilnehmer liegen in dem Comptoir des unterzeichneten Bank-Agenten stets mehrere Exemplare davon zur Durchsicht bereit.

Jene Broschüre hat indeß nicht den geringsten nachtheiligen Einfluß bei der Bank bewirkt. Nicht drei Versicherungen kennt man, die deshalb nicht erneuert worden wären; dagegen sind in den beiden verflossenen Monaten über 1800 neue Anträge, welche die Versicherungs-Summe um 7 Millionen erhöhten, eingegangen. Liegnitz, den 26. März 1844.

J. G. Leitgebel.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 3ter Klasse 69ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

800 Rthlr. auf No. 16253.

75 Rthlr. auf No. 373. 16241.

40 Rthlr. auf No. 16232. 56222. 98. 63045. 73605. 89071. 98. 96744.

25 Rthlr. auf No. 447. 987. 2384. 91. 4874. 80. 98. 6906. 14333 46. 16246. 16300. 17106. 18. 28. 55. 25811. 21. 33. 50. 37559. 67. 86. 90. 38648. 45451. 58. 68. 75. 56214. 88. 91. 96. 58333. 63013. 34. 42. 71551. 58. 73601. 46. 51. 93. 74194. 80504. 30. 40. 80754. 93. 89066. 80. 93. 95. 94309. 29. 47. 96771.

Liegnitz, den 27. März 1834. Leitgebel.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den ersten Osterfeiertag, findet das letzte Konzert statt. Wozu ergebenst einladet

Jüttner, Stadt-Rathskeller-Pächter.

Einladung. Allen meinen geehrten Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Garten am ersten Osterfeiertage wieder eröffnen werde. Zugleich bemerke ich, daß die Kegelbahn auf das Sorgfältigste in guten Zustand gesetzt ist. — Für gute Getränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt werden.

Liegnitz, den 27. März 1834. Frühauf.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Burggasse No. 345., ist der Mittelstock zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen. Auch ist im zweiten Stock eine Stube mit Alkove und Küche zu vermiethen, welche bald oder auch zu Johannis bezogen werden kann. Liegnitz, den 24. März 1834. Kirchner.

Zu vermiethen ist in dem Hause No. 436. Mittelgasse, der dritte Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche und Kammer, und künftige Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 27. März 1834.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in No. 501., dem gewesenen Schornsteinfeger Laßmann'schen Hause, ist die Ober-Etage nebst Zubehör, und parterre ein kleines Stübchen zu vermiethen, und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 27. März 1834.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus drei Stuben nebst zwei Cabinets und Zubehör, ist Beckergasse No. 85. zu vermiethen und Johannis zu beziehen.

Zu vermiethen. In No. 265. auf der Burggasse ist eine Stube mit Alkove nebst Zugehör zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 27. März 1834. W. Kalpowsky.

Zu vermiethen ist in dem Hause No. 435. auf der Mittelgasse eine Stube. Das Nähere bei dem Eigenthümer. Liegnitz, den 27. März 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 22. März 1834.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$96\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant	$1\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	$98\frac{5}{8}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{1}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	2	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	$4\frac{1}{2}$	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 27. März 1834.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen	1	4	8	1	3	6	1	2	4
Roggen	—	24	—	—	23	—	—	21	8
Gerste	—	21	4	—	20	4	—	19	—
Hafer	—	16	10	—	16	—	—	15	—